

Funken um den Weltmeister-Titel

Die Ilmenauer Funker vertraten am Wochenende Deutschland wieder bei der 32. Kurzwellen-Weltmeisterschaft. Wer den WM-Titel geholt hat, wird aber erst gegen Jahresende bekannt gegeben.

Von Uwe Appelfeller

Ilmenau/Oberpörlitz – „X34-TU Ilmenau“ nennt sich der Ortsverband der Ilmenauer Funker, der am Wochenende unter dem Rufzeichen DAOHQ wieder zur jährlichen Kurzwellenfunk-Weltmeisterschaft angetreten war – als Team Deutschland, stellvertretend fürs ganze Land.

Die Amateurfunker-Funker-WM findet jährlich am zweiten Juliwochenende statt. Dabei geht es darum,

welches Team innerhalb von 24 Stunden die meisten Funkverbindungen aufgebaut hat. Etwa 50 bis 60 Länder-Teams nahmen auch in diesem Jahr wieder teil.

Teamleiter Björn „Ben“ Bieske, der unter „DLSANT“ fungiert, war Freitagabend an der Oberpörlitzer Funkstation mit Oliver Bock und Mario Lorenz als erster vor Ort, um alles für den WM-Start am Samstag, 14 Uhr, vorzubereiten. Das komplette Team aus Ilmenau und Umgebung besteht aus etwa 20 Leuten, die nach und nach eintrafen.

Die Ilmenauer machen sich Hoffnungen auf den WM-Titel: Den haben sie schon 13 Mal geholt, zuletzt im Jahr 2013, vor Spanien und Frankreich. In den Jahren danach reichte es immerhin auch für Platzierungen unter den ersten fünf.

„Wir haben uns vorgenommen, in den 24 Stunden 20 000 Funkverbindungen herzustellen. Das ist eine



Am Samstagmittag war auch Landrätin Petra Enders (Mitte) zu Gast und wünschte den Funkern viel Glück bei der WM.

Foto: privat



Björn Bieske (von links) bereitet mit Oliver Bock und Mario Lorenz an den Funkgeräten der Oberpörlitzer Station alles für die WM vor.

Foto: Appelfeller

gute Marke, damit wären wir wieder ganz vorne mit dabei“, sagt Björn Bieske zu Beginn und erklärt weiter, dass dieses Unterfangen auch stark abhängig von der Sonnenaktivität ist. Beim Funken auf Kurzwellen nutzt man die Wellenausbreitung durch Reflexionen der Ionosphäre; Sonnenwind, Elektronen und Protonen spielen eine Rolle. Das klingt so, als wenn das Ilmenauer Team vorwiegend aus Elektro-Ingenieuren besteht – aber auch vom Mechaniker über den Maschinenbauer braucht man verschiedene Spezialisten, bis hin zum versierten Bratrost-Bediener für das WM-Wochenende.

Als Spezialisten sehen sich aber alle von ihnen, sobald es um Funktechnik geht. Nicht nur zur WM: Egal, wo gefunkt wird (das kann Polzeisprefunk ebenso sein wie Not-

ruf-Warnsysteme), dort ist bei gelegentlichen Problemen der Rat der Amateurfunk-Experten gefragt.

Auf der Wiese neben der Oberpörlitzer Funkstation stehen eine Reihe weitere Holzmasten, verbunden mit Leitungen, die extra für die WM aufgestellt wurden. Die Wiese gehört einem Landwirtschaftsbetrieb aus Königsee, mit dem man sich nach Bieskes Worten sehr gut versteht. Die zusätzlichen Masten, wie auch die großen Masten auf dem Funkergelände, dienen dazu, auch die „leisesten Signale zu hören“, erklärt Bieske: „Selbst wenn jemand mit einem Watt Leistung in Japan funkt, dann hören wir ihn.“ Die Ilmenauer Station arbeitet mit 750 Watt, etwa der Leistung einer Mikrowelle.

1500 Verbindungen pro Stunde müsse man schaffen. Ein Wert, der

nachts aber deutlich sinkt. Man müsse sich das wie ein kurzes Pingpong-Spiel vorstellen, sagen die Ilmenauer Funker. Dabei gilt: Funkverbindung ist Funkverbindung, egal wie sie zustande kommt – wer also wen zuerst angefunkt hat oder wer antwortet. Dabei passiert es natürlich auch, dass man sich mit den heißesten WM-Konkurrenten aus Frankreich, Spanien und Nordamerika austauscht.

Gelegentlich gibt es auch mal exotischere Teilnehmer. Zum Beispiel aus Afrika oder Zypern – letztere haben 2015 einen haushohen Sieg eingefahren, erzählt Björn Bieske; was aber nicht schwierig ist, weil Zypern geografisch eine super Lage hat, wie geschaffen für Funkverkehr: „Südlicher gelegene Stationen haben allgemein Standortvorteile beim Funken“. Er geht aber davon aus, dass die Zyprioten in den nächsten Jahren ihr Engagement nicht dauerhaft aufrechterhalten werden. Da sind die Ilmenauer beständig. Seit 31 Jahren sind sie WM-Teilnehmer.

Vier Stationen (Arbeitsplätze) stehen in Oberpörlitz, am Wochenende waren sie besetzt mit Zweier-Teams; die 24 Stunden lang funkten und sich dabei quasi im Schichtsystem abwechselten. Über jede Funkverbindung wird ein Log geschrieben, der später vom Veranstalter, der International Amateur Radio Union (IARU) ausgewertet wird.

Ob die Ilmenauer nun Weltmeister geworden sind, erfahren sie allerdings nicht so bald. Etwa ein halbes Jahr lang wird es bei der IARU dauern, bis die Endauswertung über alle Funkverbindungen gemacht ist.

Hunderte Fohlen werden in Oberpörlitz bewertet